

Salwer Tagblatt

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.



Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Borgiszelle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg.

Schluss für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags.

Fernsprechnummer 9.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Nr. 76.

Samstag, den 30. März 1912.

87. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

A. Oberamt Calw.

Bekanntmachung, betr. Phosphormehl.

Da die Reklame für das Phosphormehl, Marke Vulkan, nicht nur weiterbetrieben, sondern sogar in manchen Landesteilen in verstärktem Maße ausgenommen wird, richte ich an die

Gemeindebehörden

das Ersuchen, die Landwirte darüber aufzuklären, daß der Düngungs-Erfolg, welcher mit dem schwer löslichen Phosphormehl erzielt werden kann, nur ein geringer ist.

Die landw.-chemische Versuchstation Hohenheim äußert sich über das Phosphormehl u. a. folgendermaßen:

„Wer sein Geld nicht unnütz ausgeben will, bleibe bei den bewährten künstlichen Düngemitteln, deren Wirkung einwandfrei erprobt ist, nämlich Thomasmehl oder Superphosphat, Chilisalpeter oder schwefelsaures Ammoniak, Kalisalz und Kainit.“

(Zu vergl. Württ. Wochenblatt f. Landwirtschaft. Nr. 12.)

Calw, den 29. März 1912.

Reg.-Rat Binder.

Stadt und Bezirk.

Calw, 30. März 1912.

s. Palmsonntag. Der Palmsonntag, der die „Stille“ oder Karwoche einleitet, erinnert an den Einzug Christi in Jerusalem. Mit der Erinnerung an diesen Vorgang hat sich in der katholischen Kirche der Brauch der sog. Palmenweihe verknüpft, an die sich eine Palmenprozession anzuschließen pflegt. Bei der Prozession wurde früher ein hölzerner Esel (Palmesel) mit einem Christusbild darauf mitgeführt. Die Feier findet sich in der griechischen Kirche schon im 4., in der abendländischen erst im 9. Jahrhundert. Den geweihten Palmzweigen wird vielfach eine große Macht zugeschrieben. Man stellt sie in die Gartenecke, um den Garten vor Hagel zu schützen, oder steckt sie unter das Dach, damit der Blitz nicht einschlägt. In manchen Gegenden herrscht der Aberglaube, daß man sich das ganze Jahr vor Fieber

schützen könne, wenn man es fertig bringe, am Palmsonntag drei geweihte Palmzweige zu verzehren. In verschiedenen Gegenden stellt man vor Palmsonntag Kirchen- und Pappelzweige ins Wasser, damit sie bis zum Palmsonntag blühen. Mancherorts werden grüne Zweige als Symbol der Fruchtbarkeit und des Gedeihens zum Stäuben derjenigen gebraucht, denen man Gutes wünscht. Früh am Palmsonntag suchen sich Eltern und Kinder gegenseitig in den Betten zu überraschen, um die gesundheitsbringenden Rutestreiche applizieren zu können. In Ulm baßt man auf den Palmsonntag große Palmzweige und beschenkt damit die Angehörigen. Auf dem Lande bekommen an diesem Tage die Mädchen von ihren Burtschen Brezeln oder werden sie ihnen ans Fenster gehängt. Im Oberamt Rottenburg erhalten die Kinder von ihren Vätern große „Palmbräute“. Gerne sieht es das Volk, wenn an diesem Tage die Sonne heiter scheint und der Frühling sich zeigt. Denn: „Ist der Palmsonntag hell und klar, so gibts ein gut und fruchtbar Jahr.“

× Die neuen evangelischen Gesangbücher. Eltern und Verwandte von Konfirmanden wird es interessieren, zu erfahren, daß der Vertreter der Oberkirchenbehörde letzter Tage in der Synode mitgeteilt hat, die neuen Gesangbücher würden so zeitig herausgegeben werden, daß sie schon in diesem Jahre als Geschenk auf den Weihnachtstisch gelegt werden können.

seb. Mutmaßliches Wetter. Neuer Hochdruck aus Westen verursacht, da die Depression nach dem finischen Meerbusen abgezogen ist, nordwestliche Winde. Für Sonntag und Montag ist rauheres, zeitweilig nebligkaltes, dann wieder aufheiterndes Wetter zu erwarten.

× Ein bemannter Ballon wurde heute vormittag 10 Uhr über Calw gesichtet. Er flog in der Richtung Südwest-Nordost und war deutlich zu sehen.

S. Eisenbahnunfall. Gestern vormittag 8 Uhr ist der Personenzug 904 Calw-Pforzheim bei dem Haltepunkt Grunbach-Salmbach infolge eines von der Waldböhe auf den Bahnkörper abgestürzten Stein-

blocks mit Lokomotive und Gepäckwagen entgleist. Verletzt wurde niemand. Die Strecke ist auf mehrere Stunden gesperrt. An der Unfallstelle wird umgestiegen.

× Ein bedauerlicher Unfall trug sich gestern nachmittag im Steinbruch eines hiesigen Bauwerkmeisters zu. Bei den Steinbrucharbeiten glitten zwei Arbeiter aus, sodaß ihnen ein schwerer Steinblock auf die Füße fiel. Dem einen der Arbeiter, der verheiratet ist, wurde ein Fuß verstaucht, der andere zog sich einige leichtere, aber gleichfalls schmerzhaft Verletzungen an den Füßen zu. Der erstere wurde ins Krankenhaus verbracht, letzterer kann zu Hause gepflegt werden. Es ist ein Glück, daß der Unfall nicht schlimmer ausging.

× Der letzte Georgenäumsvortrag dieses Winterhalbjahres hatte zum Thema: „Württemberg seit der Reformation“. Privatdozent Dr. Rapp von der Landesuniversität war gewonnen worden. Er entwarf einen geschichtlich, politisch und kirchengeschichtlich fesselnden Entwicklungsgang des schwäbischen Geisteslebens der nachreformatorischen Zeit und vermochte es, mit seinen auf wissenschaftlicher Durchdringung des Stoffes basierenden Gedanken ein greifbares, lichtvolles Bild der geistigen und kulturellen Kräfte, die jene Zeit unter den Herzögen des Schwabenlandes durchfluteten, vor Augen zu führen. Auch nur einen Ausschnitt aus dem gedankentiefen Vortrag zu geben, muß an dieser Stelle versagt bleiben; man würde dadurch dem glänzenden Vortrag, seiner Wirkung auf diejenigen, die dem Gang der Rede zu folgen vermochten, Abbruch tun. Einblicke, ganz neue, eröffneten sich, es war doch eine weit kundigere, verständnisvollere Führung, die da dem Stoff ganz eigenartig neue Seiten abgewann, als sie sich in geschichtlichen Lehrbüchern z. T. bietet. Wir erinnern nur an die Charakteristika des Zeitalters von Herzog Karl Eugen, des Auftretens des Pietismus, des Fluges zur Höhe Schillers, Hölderlins, Schellings, Plands, und als der Redner endete: „Wir glauben, daß der alte deutsche Geist, unser Geist, in der Welt noch eine Aufgabe

Tyrann Ehre.

Roman von R. Lubowski.

9)

(Fortsetzung.)

Die 5. Batterie hatte Geschützererzieren. Es war ein Hundewetter. Der Wind fing sich an der Ecke des Kasernenhofes und setzte ingrimmig die obere Schicht der kürzlich aufgeschippten Schneehaufen der Mannschaft ins Gesicht. Wie die Schneemänner sahen sie aus. Leutnant von Wachenhusen war der einzige, dem es noch lange nicht toll genug stürmte. Er hatte eine Rut auf das Schicksal. Mitten in sein behagliches Dämmern hinein war des Freundes Botschaft von der schweren Erkrankung seiner Mutter gekommen. Auch dem Mädels wurde das junge Glück dadurch verkürzt und verkümmert. Ganz abgesehen von den bösesten Konsequenzen, welche die Krankheit haben konnte. Er schrieb die Kerls an, daß ihnen vor Schreck die feinen Eisnadeln von den Schnurrbärten flogen. Wie die Posaune des jüngsten Gerichts klang seine Stimme, als er das nächste Kommando schmetterte. „Schrapnell! Aufschlag!“, darnach ein klapperndes Hasten! Ein paar, die immer zu spät kamen, hinkten auch jetzt wieder hinterdrein, überall ein verbissenes, stummes Gehorchen und ungeschickte, langsame Bewegungen, weil sie die Augen nicht ordentlich aufmachen konnten. Endlich, nachdem die Mäntel bereits wie riesige Blechhelme vom Körper abstanden, der Erlösungsruf „Ablegen!“ „Gott sei Dank!“ murmelte Wachenhusen. Noch niemals hatte er das Ende des Vormittagsdienstes so sehr wie heute herbeigesehnt. Er bekam Addas blaßes, erstarrtes Gesicht nicht aus der Erinnerung. Und mit dem Herzen voll

Angst und Sorge soll man heute abend zu Lettaus. Deiwel noch mal! Aber es half nichts. Der Alte ließ ein Abjagen im letzten Augenblick nicht durchgehen.

Das Mittagessen im Wachenhusenschen Hause verlief heute sehr einsilbig. Selbst Fräulein von Mecktrik, die langjährige Hausdame, die sonst niemals ein Empfinden für die Stimmungen der Hausgenossen zu zeigen pflegte, löffelte schweigend ihre Suppe. Der Oberst aß hastig und nur ein paar Bissen, und Adda sah zum Erbarmen aus.

Jürgen Wachenhusen, der sonst in den faulen Tagen, eifriger denn je, seine dienstfreien Stunden zum Studium der russischen Sprache ausnutzte, zog nach beendeter Mahlzeit den Arm der Schwester durch seinen und ging mit ihr, die leichte Mädchengestalt dabei mehr tragend wie führend, die Treppe empor. Sie sollte mit ihrer Angst und Unruhe nicht ganz allein bleiben. Er setzte sich auf den zierlichen Divan mit den großblumigen Rosensträuchern und blies dicke Rauchwolken in die Luft. Unsicher, wie verlegen, schwebten sie in dem leisen Jasminduft des hellen Stübchens umher. Adda saß neben ihm auf der steifen Lehne und hielt den dunklen Kopf an seine Wangen geschmiegt.

„Sieh mal, Addachen,“ begann Jürgen endlich, „sie wird ja doch nicht gleich sterben. Du hast sie noch sehr, sehr nötig, und Hans Weddo auch.“

Sie nickte.

„Dieser Gedanke quält mich nicht so sehr wie das, was hiernach für Hans Weddo käme. Das schnitte tief und hart in sein Leben ein, und wer weiß, ob es all meine Liebe wieder heilen könnte. Es liegt etwas unsagbar Zartes in seinem Verhältnis zur Mutter,

gleichsam ein heiliges, scheues Danken, daß er sie hat. Immer, wenn er von ihr sprach, lag es in seinen Augen. Das hat mich ihm zuerst so nahe gebracht. Wir haben doch auch einen Vater. Aber hast du jemals die Hände gefaltet, jemals auf den Knien gebeten, daß er dir bleiben möge?“

„Adda, wohin verirren sich deine Gedanken?“

„Das ist kein Verirren, Jürgen. Das ist einfaches Ableben jener Wirrnisse, die seit langer Zeit in meiner Seele sind. Es liegt etwas Fremdes, Kaltes in unserem Verhältnis. Sei ehrlich. Ein Strom von untadeliger Ehre, der das überwallende Gefühl eiskalt werden läßt, geht von ihm aus. Alles an ihm und in ihm ist korrekt und unerbittlich! Er findet die feinsten Flecken in den Menschen! Kurz, weil er selbst niemals gestrauchelt ist, fehlt ihm das Verstehen für die Schwäche anderer.“

Jürgen von Wachenhusen war aufgesprungen und stand jetzt schlank und hoch vor seiner Schwester.

„Wolltest du, daß es anders sei, Adda? Gerade das liebe ich an meinem Vater. Darum ordne ich mich ihm blindlings unter. Solche Menschen wie er müssen sein, um das Ehrgefühl in dem jungen Nachwuchs zu wecken und ihre Ehre groß zu ziehen. Glaube mir, mit Menschengüte und Verzeihen ist das nicht getan. Es muß etwas im Korps vorhanden sein, das wie ein Fels dasteht, der den Weg durch die Brandung anzeigt. Gleichviel, ob der Fels hart und kantig ist, und ob man sich an ihm blutig schlägt. Er gehört nun einmal dahin. Solch ein Fels ist unser Vater. Dagegen sage mir kein Wort, das versteinert du nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

hat" — da spürten die Anwesenden den Hauch von jener geistigen Gewalt durch den Saal wehen, wie er von ernster Wissenschaft ausgeht, die Herzen entzündend, hinreißend. Allen, die an unserer Schwabenheimat hängen, ihrer großen geschichtlichen und geistigen Entwicklung Förderung und Anregung verdanken, werden diesen gestrigen Vortrag als eine neue Bereicherung ihrer Kenntnisse über Württembergs kulturelle Entwicklung und Bedeutung nehmen und den Veranstalter des Vortrags und dem Redner herzlich Dank sagen.

× **Auf den Vortrag der Deutschen Friedensgesellschaft**, den morgen abend Fräulein Math. Mandl im „Badischen Hof“ hält, sei noch einmal hingewiesen.

Von der Neuen Höheren Handelsschule. Bei der vor der kgl. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Stuttgart soeben stattgehabten Prüfung haben wiederum sämtliche Kandidaten der Neuen Höheren Handelsschule (Direktion Zügel u. Fischer) mit einer einzigen Ausnahme das Examen bestanden.

× **Warnung vor einem Betrüger.** Von der kgl. Staatsanwaltschaft Rottweil wird gegenwärtig der Reisende Hans Eysler von Freiburg wegen Betrugs verfolgt. Eysler gibt sich als Reisender der Süddeutschen Porträtzentrale A. Geißler in Freiburg aus und sucht Anzahlungen auf Photographien zu erlangen. Der Betrüger ist in letzter Zeit auch in hiesiger Stadt aufgetreten; das Publikum wird daher vor diesem gewarnt.

— **April.** Der April, der vierte Monat des Jahres, war im alten römischen Kalender der zweite im Jahre. Seinen Namen hat er, wie schon die Alten annahmen, von dem lateinischen Wort aperire, d. h. eröffnen, bekommen. Bei den Angelsachsen hieß der April Ostermonat. Auch Karl der Große wollte die deutsche Benennung Ostermonat eingeführt wissen. Andere haben in neuerer Zeit dafür den Namen Wandelmonat gebraucht, um auf sein unbeständiges, wandelbares Wetter hinzuweisen. Die Holländer nennen den April Grasmonat. Für den Landmann bringt der April zahlreiche Arbeit, und da er in seiner zweiten Hälfte meist schon die Obstbaumblüte hervorzaubert, ist er auch für den Züchter von Bedeutung. Freilich: „Es ist kein April so gut, er schickt dem Schäfer Schnee auf den Hut.“ Doch was schadet das? Und wenn sich der Schnee in Regen verwandelt, so ist das dem Landmann noch lieber, verheizen doch kräftige Regenschauer im April eine gute Ernte, denn „Nasser April ist des Bauern Will.“ Oder: „Aprilregen — der Felder Segen.“ Nach dem hundertjährigen Kalender soll die Witterung im April sich folgendermaßen gestalten: Anfangs kalt, dann schöne Tage, hernach Regen und Wind, alsdann gewitterhaft und zu Ende rauch und trübe.

— **Aprilschiden.** Ueber den Ursprung der noch jetzt vielfach in Deutschland und anderwärts (in Frankreich, England und Schottland) am 1. April üblichen Sitte des Aprilschidens und des Foppens des Aprilnarren sind verschiedene Meinungen aufgestellt worden. Gewöhnlich wurde bisher der Brauch als Nachahmung des Hin- und Herschidens Christi von Hannas zu Kaiphas, von Pilatus zu Herodes angesehen, weil im Mittelalter am Osterfest, das meistens in den April fällt, auch diese Szene bei den Passionsspielen aufgeführt wurde. Andere bringen die Sitte mit dem betrügerischen Aprilwetter in Verbindung. Die Sitte hat in den letzten Jahrhunderten von Frankreich her bei uns Eingang gefunden. Obgleich der Ursprung auch dort nicht aufgeklärt ist, so spricht manches dafür, daß sie der Rest eines alten heidnischen Festes ist, das mit dem Beginn des Frühlings zusammenhing.

F.S. **Wie man Bäume schröpft.** Ein Freund unseres Blattes schreibt uns zu der unter dieser Spitzmarke in der Donnerstag-Nummer veröffentlichten Notiz: Man führt den Schnitt der Rinde nicht bis auf das Holz, ebensowenig ganz der Länge nach oder vollends gar verschlungen. Bei dem Schnitt der ganzen Länge des Stammes bis auf das Holz gibt es eine klaffende Wunde, die sich sehr schwer oder gar

nicht überwallt und an dieser Stelle eine Saftzirkulation vollständig ausschließt. Bei dem geschlungenen Schnitt tritt der Uebelstand noch stärker zutage. Nach dieser Schnittangabe wäre der Zweck vollständig verfehlt. Der Bodensaft steigt durch die Gefäße des Splints im Stamm hinauf, die Blätter verarbeiten ihn zu Bildungsstoff, derselbe geht in den Bastgefäßen (äußere Schichte) zurück, unterwegs gibt er Zweigen, Ästen, Stamm und Wurzeln Bildungsstoffe ab, die den Baum dicker machen und Fruchtäugen bilden. Es darf daher niemals Bast und Splint bis aufs Holz durchschnitten werden, sondern nur ein Teil davon, damit eine Saftzirkulation auch an den Schnittstellen stattfinden kann, und zwar in Abstufungen und verkehrt in einer Länge von 10—15 cm, und womöglich nur auf Nordost- und Nordwestseite, um die Schnitte vor den Sonnenstrahlen zu schützen. Bei zu tiefen Schnitten gibt es auch eine Brutstätte für Blutlaus und anderes Ungeziefer.

1. **Baumpfähle.** Vom prakt. Ratgeber im Obst- und Gartenbau wird seit vielen Jahren dafür Stimmung gemacht, die Obstbäume ohne Pfahl zu pflanzen. — Sie wachsen besser und bleiben gerade, während Bäume, die man an einen Pfahl heftet, schwach und unselbständig werden. — Auch die neueste Nummer des praktischen Ratgebers bringt einige Beispiele dafür. Interessenten können sich die betreffende Nummer vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau zu Frankfurt a. O. kostenlos zusenden lassen.

Liebenzell, 29. März. (Eingef.) Am Palmsonntag, abends 5 Uhr, wird in unserer Stadtkirche ein Kirchenkonzert stattfinden, das uns Perlen der geistlichen Musik darbieten wird. Herr Unterlehrer Haug hat ein schönes, weihedolles Programm zusammengestellt. Außer dem gemischten Chor werden verschiedene Solisten mitwirken. Wir versprechen uns einen hohen geistlichen Genuß, der im Einklang zur Karwoche stehen wird. Der Reinertrag soll unserm Gemeindehaus-Baufond zufließen. Wir laden zu zahlreichem Besuch ein. (Näheres im Anzeigenteil.)

Herrenberg, 29. März. Der Voranschlag des Amtskörperschaftshaushalts für 1912 weist, wie aus den Verhandlungen in der Amtsversammlung hervorging, einen Abmangel von 132 000 Mark auf, wovon 70 000 Mark allein auf Straßenbauten und Unterhaltung entfallen. 127 000 Mark müssen durch Umlage aufgebracht werden. Die restlichen 5000 Mk. werden aus Restmitteln bestritten. An der Einrichtung einer staatlichen Kraftwagenlinie von Herrenberg über Nagold nach Haiterbach hat der Bezirk 2550 Mark zu übernehmen, wovon 12% auf die Stadt Herrenberg, 10% auf Oberjettingen und der Rest auf die Amtskörperschaft entfallen.

Herrenberg, 29. März. Ein Bürger von Deschelbronn hat dieser Tage 1912er Hopfen den Zentner zu 80 Mark an den hiesigen Bierbrauer Schneider verkauft. Dem Verlangen, ein Muster zu liefern, konnte er natürlich nicht nachkommen. Man erwartet in den Kreisen der Hopfenproduzenten mit großer Spannung, wer von den beiden bei dem Geschäft zu kurz kommt.

Württemberg.

Liebesgabe und Regierung. Das Württemb. Wochenblatt für Landwirtschaft veröffentlicht eine Zuschrift „Die Wehrvorlagen und die Liebesgabe“, in der die Bedenken gegen eine Aufhebung des Branntweinsteuerkontingents geäußert und schließlich angeregt wird, die württ. Regierung möge sich, ehe Beschlüsse von großer Tragweite gefaßt werden, mit der berufenen Interessenvertretung der Brenner, dem Verein württ. und badischer Branntweinbrenner, ins Benehmen setzen. Wie die Redaktion des Blattes in einer Anmerkung zu diesem Artikel mitteilt, ist dem letzteren Wunsch bereits Rechnung getragen worden. Am 21. März d. J. hat bei der Zentralstelle für die Landwirtschaft eine vertrauliche Beratung stattgefunden, an welcher Vertreter des R. Ministeriums des Innern, des R.

Finanzministeriums, der Zentralstelle und der württ. Brenner (insbesondere die Vertreter des Vereins württ. und badischer Brenner) teilnahmen.

Landwirtschaft und Industrie in Württemberg.

Für das zur Zeit im Druck befindliche Statistische Handbuch 1910/11 ist eine synoptische kartographische Darstellung Württembergs nach seinen 64 Oberamtsbezirken in zwei Farben grün und rot angefertigt worden, die in drei nebeneinanderstehenden Kartenbildern im Maßstab 1:1 000 000 veranschaulicht, welche Prozentsätze die land- und forstwirtschaftliche Bevölkerung einerseits, die industrielle andererseits in den drei Stichjahren 1882, 1895 und 1907 von der jeweiligen Oberamtsbevölkerung ausgemacht haben. Es zeigt sich dabei, daß sechs verschiedene Grade erscheinen, anschaulich, wie im Jahre 1882 erst drei Bezirke (Eßlingen, Göppingen, Heidenheim) in der Art „industrialisiert“ waren, daß die Industriebevölkerung mehr als 50% der Gesamtbevölkerung erreicht hatte. Bis zum Jahre 1895 kamen nur zwei weitere dazu (Geislingen, Tuttlingen), bis zum Jahre 1907 aber neun weitere (Stuttgart-Stadt-Land, Cannstatt, Heilbronn, Gmünd, Alen, Reutlingen, Balingen, Oberndorf), so daß im Jahre 1907 im ganzen 14 Bezirke industrialisiert erschienen, wozu noch 4 Bezirke (Ludwigsburg, Neuenbürg, Nürtingen, Rottweil) kommen mit 45—50% Industriebevölkerung. Im Unterschied, ja im Gegensatz dazu hatten 18 Oberämter je über 55%, 11 zwischen 50 und 55%, 8 zwischen 45 und 50% land- und forstwirtschaftliche Bevölkerung. Zwischen beiden Extremen stehen 9 Bezirke, in denen weder Industrie noch Land- und Forstwirtschaft 45% der Gesamtbevölkerung erreichen. Da die jeweiligen Gesamtbevölkerungen in die kartographischen Darstellungen eingetragen sind, so läßt sich auch der Einfluß auf Zu- und Abnahme den Kartenbildern entnehmen. Die ganz oder nahezu industrialisierten Bezirke bilden mit 18 nicht einmal die Hälfte der noch ganz oder nahezu überwiegend landwirtschaftlichen 37. Trotzdem haben sie mehr Menschen in sich, nämlich 43,4% der Gesamtbevölkerung gegen nur 41,8% der 37 landwirtschaftlichen. Die Gegenläufe erscheinen ausgeglichen oder gemildert in den 9 „neutralen“ Bezirken. In industrialisierter die Bezirke sind, um so menschenreicher sind sie durchschnittlich.

Stuttgart, 29. März. Der Bund der Landwirte hält seine diesjährige Landesversammlung am Sonntag, den 5. Mai, im Festsaal der Liederhalle in Stuttgart ab.

Ludwigsburg, 29. März. Schon oft ist davor gewarnt worden, auf einen im Gang befindlichen Eisenbahnzug zu springen. Einer, der leichtsinnig genug war, alle Vernunftgründe in den Wind zu schlagen, der 20 Jahre alte Arbeiter Fährtle von Heutingenheim, mußte dies mit dem Verlust eines Beines bezahlen. Er hatte auf der Station Benningen, als der Zug bereits eine ziemliche Geschwindigkeit erreicht hatte, sich noch auf das Trittbrett zu schwingen versucht, geriet aber unter den Zug, dessen Räder über ihn hinweggingen. Im Marbacher Bezirkskrankenhaus mußte ein Bein amputiert werden. Fährtle wird von Glück sagen können, wenn er überhaupt mit dem Leben davonkommt.

Oberndorf, 29. März. Ernst Siegwart, Adlerwirt in Unterehlenbogen, verkaufte sein Gasthaus zum Adler nebst ca. 44 Morgen Gütern samt Waldungen sowie leb. und tot. Inventar an Joh. Georg Reich, Metzger, Baiersbauers Sohn, auf 24 Höf, D.-A. Oberndorf, um die Gesamtsumme von 40 000 Mark. Die Uebernahme erfolgt am 1. Mai d. J.

Jagsthausen, 29. März. Eine Kuh des Landwirts Schuhmacher brachte gestern ein Kalb mit zwei Köpfen zur Welt. Die Mißgeburt besitzt drei Augen, zwei Mäuler, jedes mit einer Zunge, und ist vollständig ausgewachsen. Das Tier lebt noch, doch schätzt man ihm keine längere Lebensdauer.

Ulm, 28. März. Roßmarkt. Der zweitägige Roßmarkt war mit 497 Pferden, meist mittelschweren Arbeitstieren, besahren. Bei flauem Handel kamen etwa 300 Verkäufe zustande, die einen Gesamtumsatz von 250 000 Mark zur Folge hatten. Der höchste Preis betrug 1500 Mark, der niedrigste 50 Mark.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Amtliche und Privatanzeigen.

Ausstellung von Lehrlingsarbeiten.

Anlässlich der diesjährigen Frühjahrsgefellensprüfung findet wieder am

Sonntag, den 31. März,

im Zeichenaal des Mädchenschulhauses eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten statt.

Dieselbe ist von vorm. 11 Uhr an jedermann zugänglich. Zu zahlreicher Besichtigung ladet höflich ein

der Vorsitzende der Prüfungsausschüsse in Calw:
Gewerbelehrer Aldinger.



Nächsten Sonntag, 31. März,

Wanderung:

Rötenbach—Schulzenberghöhe—Teinach (Badhotel). Marschzeit bis Teinach 2 1/2 Stunden. Abmarsch punkt 1/2 Uhr vom Georgenäum. Führer: Paul Georgii.

Bad Teinach.

Sch mache hiemit die ergebene Mitteilung, daß ab heute die Wirtschaft

z. „Alten Post“

wieder eröffnet ist.

1a. Weine, Biere und Speisen.

Es empfiehlt sich

Hans Schanz,
Badhotel.

Wildbad, den 29. März 1912.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Gustav Schmid,

Hotelbesitzer z. gold. Ochsen hier,

56 Jahre alt, nach längerem schwerem Leiden, heute morgen sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Die Witwe: Luise Schmid geb. Geldreich.

Die Kinder: Emilie Bechtle geb. Schmid.

August Bechtle z. Panoramahotel.

Thekla Schmid.

Gustav Schmid.

Beerdigung: Sonntag, 31. März, nachmittags 4 Uhr.

Sonntag, 31. März 1912.

Kirchenkonzert in Liebenzell

zu Gunsten der Erbauung eines Gemeindehauses.
Beginn 5 Uhr nachmittags.

Eintritt 50 Pfg.

Schüler 20 Pfg.

Für freiwillige Gaben zum selben Zweck ist eine Opferbüchse aufgestellt.

Anmeldungen zum Eintritt

in die

Freiwillige Feuerwehr Calw

wollen schriftlich oder mündlich vor dem 1. April beim Commando gemacht werden. Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Stadtschultheißenamtes werden Aufnahmen künftig nur noch im Frühjahr stattfinden.

Das Commando:
Dreif.

Bekanntmachung.

Wir geben der verehrl. Einwohnerschaft Pforzheim und Umgebung bekannt, daß ab 1. April bis 15. Oktober das Stadtbad von morgens 7—1 Uhr und von 3—9 Uhr nachmittags für alle Bäder geöffnet ist.

Verabfolgt werden:

Schwimmbäder
Wannenbäder
Brausebäder
Luft- und Sonnenbäder
(ab 15. April)

Römisch, irisch, russische Bäder
(Schwitzbäder) m. Wasserbehandlung und Massage
Sitz-Halbbäder und Einzelmassagen

Medizinische Bäder:

Elektr. Vollbad mit Galvanische-, Faradische- und Wechselströme
Bierzellenbad

Lohtannin-Bäder
Schwefel-Bäder
Salz-Bäder
Kleie- und Soda-Bäder
Kinder-Solbäder (Rappenaue und Dürheimer Sole)
Kohlensäure-Bäder
Moor- und Salz-Bäder
Eisenmoorextrakt-Bäder.

mit und ohne
Anwendung elektr. Ströme

Als neu werden ab 1. April die in vielen Kurbädern beliebten Sauerstoffbäder (Ozebäder) verabfolgt.

Die Abgabe der Bäder erfolgt durch gut geschultes Personal. Tarif und Broschüre „Die Badepflege“ an der Kasse für 5 Pfg. erhältlich.

Pforzheim, den 29. März 1912.

Stadtbadverwaltung:
Weiland.

Pensee, Bergföhmeinnichte,
peren. Freilandpflanzen, Coniferen,
Rosenhochstämme, Salat- u. Gemüsesetzlinge,
sowie

Gartensämereien

offert in bekannt guter Qualität

Philipp Mast, Handlungsgärtner,
G. Mayer's Nachfolger.

Ortsgruppe Calw der Deutschen Friedensgesellschaft.

Öffentlicher Vortrag.

Am Sonntag, den 31. März, abends 8 Uhr, wird Fräulein Mathilde Plank von Stuttgart im Saale des Badischen Hofes über

„Völkerfrieden und Frauenbewegung“

sprechen.

Dazu ist jedermann, die Frauen ganz besonders dringend, eingeladen.

Freie Diskussion.

MERCEDES



Mk. 12.50

EXTRA-QUAL
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

Alleinverkauf:

Fritz Schuler, Bahnhofstr., Calw.

„Mercedes“

Die Firma **Hauelsen & Cie.**, Cannstatt, eine der grössten und renommiertesten Schuhfabriken Deutschlands, alleinige Fabrikantin der Marke

„Mercedes“

hat mir mit dem heutigen Tage den Alleinverkauf der Marke für den hies. Platz übertragen. — Der

„Mercedes“.

Stiefel hat sich in kurzer Zeit durch seine hervorragende Passform, bewundernswerte Eleganz und sprichwörtliche Haltbarkeit die Gunst des Publikums errungen.

Der Verkaufspreis ist in schwarz und braun

Mk. 12.50 für Herren u. Damen,
extra Qualität Mk. 16.50.

(Ausser dieser Marke in Rahmenarbeit führe ich meine sämtlichen Artikel unverändert weiter.)

Um geneigtes Wohlwollen höflich bittend

Fritz Schuler,
Bahnhofstrasse.

Bad Liebenzell. - Gasthof z. Adler.

Anlässlich der künftigen Uebergabe meines Geschäfts halte ich zum Abschied am **Sonntag, den 31. März,**

Metzelsuppe



ab, und lade hiezu freundlichst ein. Bei meinem Abschied halte ich mich für verpflichtet, allen Gönnern und Besuchern meines Gasthofs für das in vielen Jahren meinem sel. Manne und mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen und Wohlwollen herzlichsten Dank zu sagen, mit der Bitte, dieses auch auf meinen Nachfolger, Herrn **Oskar Bott**, übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Frau Luise Schönlén.

Auf Obiges bezugnehmend, gestatte mir die ergebenste Anzeige, daß ich den Gasthof z. „Adler“ künftlich übernommen und

Donnerstag, den 4. April, eröffnen werde,

wozu ich die verehrlichen Gäste von hier und Umgebung freundlichst einlade.

Dabei gebe die Versicherung, daß ich allem aufbieten werde, verehrliche Besucher meines Hauses in jeder Richtung, durch Küche und Keller, zu befriedigen.

Hochachtungsvoll

Bott, langjähriger Küchen-Chef.



Turnversammlung.

Nächsten Montag abend
im Lokal.

Der Vorstand.

Ein ordentlicher

Sunge,

welcher Lust hat, die Schlosserei gründlich zu erlernen, wird unter günstigen Bedingungen angenommen

Walz & Hauser,

Schlosserei,
Pforzheim i. B., westl. 52.

Fortschrittlicher Volksverein Calw.

Unsere Mitglieder werden zu zahlreichem Besuch des am Sonntag stattfindenden

Vortrags

von Fr. Math. Plank über
„Völkerfrieden u. Frauenbewegung“
dringend aufgefodert.

Der Ausschuß.

Dekaturen

von Damenkleiderstoffen

beforgt

E. G. Pfeiderer.

Kurzgefägte

Brennholz

in Wagen zu 8 u. 15 M. frei vors
Haus empfiehlt

J. Theurer, Sägewerk,
Bahnhof Leinach.

Einige alte

Fenster,

sowie

Dachpappe

hat billig abzugeben

J. Steudle,
Marktplatz.

Totalausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Um unser grosses Warenlager raschmöglichst zu räumen, verkaufen wir sämtliche Waren zu jedem annehmbaren Preise.

Osterartikel in grosser Auswahl.

Gebrüder Strieder (J. Nopper)

Pforzheim, Ecke Leopold- und Zerrennerstrasse.

Calw.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.



Dem geehrten Publikum von hier und Umgebung mache ich die höfliche Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage die **Gastwirtschaft zur Traube** pachtweise übernommen habe. Unter Zusicherung bekannt vorzüglicher Speisen und Getränke danke ich bestens für das mir während meiner Geschäftsführung auf der Kopfschen Wirtschaft entgegengebrachte Vertrauen mit der Bitte, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Mina Metzger Wwe.

Deckenpfromm.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von hier teile ich ergebenst mit, daß ich am Sonntag, den 31. ds., zum letztenmal meine Wirtschaft führe. Mit dem besten Danke für das mir geschenkte Vertrauen lade ich die hiesigen Einwohner nochmals zu recht zahlreichem Besuche ein und bitte, das mir geschenkte Vertrauen auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Frau Dongus z. Krone.

Liebenzell. Oberes Badhotel.

Die Wirtschaft ist wieder offen und lade auf Samstag und Sonntag zu



Metzelsuppe

höflichst ein.

Wilh. Deker.

Geschäftsübernahme u. Empfehlung.

Einer werten Einwohnerschaft von Stadt und Land mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich die

Simonadenfabrik

von Herrn G. Pfeiffer, Vorstadt hier, käuflich übernommen habe und in Altburg in alter Weise weiterführen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die Zufriedenheit meiner werten Kundschaft durch Fabrikation nur erstklassiger Limonade und Sodawasser zu erwerben und bitte um geneigten Zuspruch.

Michael Reyer, Altburg.

Zur Ausputzzeit

empfehle ich die alt bewährte

Boden-Crème Weibertreu,

das Beste, Billigste und Vorteilhafteste zum Konservieren von Linoleum und Holzfußböden jeder Art, ist reinlicher und dauerhafter wie Bodendi, da Crème salbenförmig und wachshaltig ist. Machen Sie einen Versuch, der Erfolg wird sicher sein.

Zu haben in Packungen von 1 kg à 90 Sch., 1/2 kg à 50 Sch. Niederlage bei

Eugen Kolb, Malermeister, Bischoffstraße.

Malerlehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre

Fritz Schulz, Malermeister, Rorntal.

Grosste Stuttgarter Geld-Lotterie

Ziehung am 26. u. 27. April 1912
5031 Gewinne m. zusammen Mk.
100000
8011 Goldgew. bar ohne Abzug M.
80000
40000
20000
10000
2000

Haupt-, Geld- u. Pferdewinne
Lose à 2 M., 6 Lose 11 Mk.
11 Lose 20 Mk.
Porto und Liste 25 Pfg., zu beziehen durch d. Generalagentur
J. Schweickert, Stuttgart, Marktstraße 6
Telefon 1921
sowie alle Verkaufsstellen.

In Calw bei: Friseur W. Winz, Theod. Reinhardt, Wilh. Mischele, J. Odenmatt; in Liebenzell: F. Konzelmann; in Weidenstadt: Julius Röh.

Fleißige und ehrliche

Lauffrau

oder Laufmädchen

wird gesucht von

Frau Maria Kraemer,

Salzgasse (frühere Ranne).



Dr. Thompson's Seifenpulver
„Marke Schwan“
bestes Waschmittel

Bringe mein gut sortiertes Lager in

Frühjahrs- u. Sommer-Buckskins

Damenloden

und Costumes-Stoffen,

sowie sehr reichhaltige Musterkollektion von erstklassiger Firma bei billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

C. G. Pfeleiderer.

Bieh-Verkauf.

Am nächsten Montag, den 1. April, von morgens 7 Uhr ab, habe ich in meiner Stallung im Gasthof zum „Schwarzwaldbrauhaus“ in Wildberg einen sehr großen Transport Vieh, worunter

schöne, starke, junge

Milchkühe,

gewöhnliche, nähige

Kalbinnen,

sowie

ausnahmsweis schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu ich Liebhaber freundlich einlade.

Julius Stern, Horb.

Schreiner-gesuch.

Zwei tüchtige Gehilfen finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

Alt. Dalcolmo.

Schreinermeister.

Ein

Junge,

der Lust hat, das Schreinerhandwerk zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen eintreten

beim Obigen.

Ungefähr 60 Ztr. Heu und Dehmd

(unbereinigtes, Ernte 1911.) hat zu verkaufen

Sägewerk Liebenzell

(Längenbachtal).

Ca. 100 Ztr. gut eingebrachtes

Emigklee-Heu

hat zu verkaufen

A. S. Schmert,

Simmozheim.

Ausser meinen seitherigen beliebten Sorten habe ich einen neuen

Med. Dessertwein

genannt

Blutwein

eingeführt, den ich zu Mk. 1.40 die Flasche bestens empfehle.

Emil Georgii.

Speisekarten
Weinkarten

Papierservietten

in ein- und mehrfarbiger Ausführung erhalten Sie rasch und billig von der

A. Oelschläger'schen

Buchdruckerei

Calw
Telefon Nr. 9. - Lederstrasse.